



DEBRIEFING-WORKSHOP

ZUR BEWERTUNG DES ERFOLGES DES WM-PROJEKTES



Mertins & Seidel
(Hrsg.):
*Wissensmanagement
im Mittelstand.*
Springer Verlag,
2009.



Mertins & Seidel
(Hrsg.):
Praxisleitfaden Wissensmanagement.
Fraunhofer Verlag,
2011.

Ansprechpartner

Dipl.-Wirtsch.-Inf. Stefan Voigt
Fraunhofer IFF
stefan.voigt@iff.fraunhofer.de
www.iff.fraunhofer.de

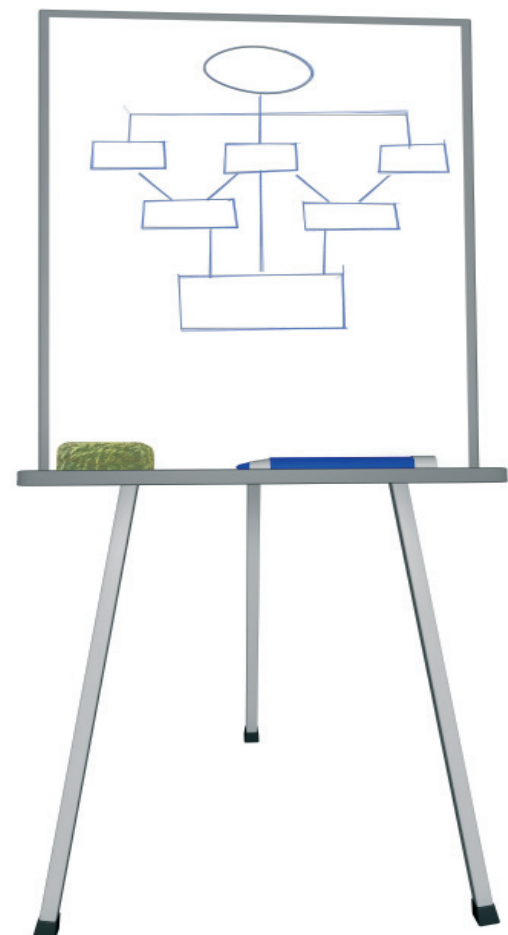
Dipl.-Kfm. Ronald Orth
Fraunhofer IPK
ronald.orth@ipk.fraunhofer.de
www.wissensmanagement.fhg.de

Ausgangslage

Ein Debriefing (oft synonym: Lessons Learned) ist eine Wissensmanagement-Methode und dient der Erfahrungssicherung am Ende eines Projektes. Daher eignet sich diese Vorgehensweise hervorragend um die Wissensmanagement-Einführung – zumeist als Projekt durchgeführt – selbst rückblickend zu bewerten. Für ein Debriefing wird nicht viel benötigt: Das Projektteam trifft sich in einem mit entsprechendem Moderationsequipment ausgerüsteten Besprechungsraum.

Erfolgsfaktor

Der entscheidende Erfolgsfaktor für ein Debriefing ist immer die Wahl des richtigen Moderators. Dieser sollte möglichst nicht Teammitglied oder Projektleiter sein, um die Gruppe neutral führen zu können und nicht in fachliche Diskussionen involviert zu sein.



Initialisierung

Analyse

Ziele und
Lösungen

Umsetzung

Bewertung

Für den Ablauf eines Debriefings haben sich nach unserer Erfahrung die folgenden sechs Phasen bewährt:

1. Workshop-Einstieg: Ziel des Workshop-Einstiegs ist es eine angenehme Atmosphäre zu schaffen und die Zielstellung offen zu kommunizieren.

2. Projektrückblick: Der Rückblick dient vor allem dem Rückbesinnen auf die wichtigsten Ereignisse im Projekt. Die Teilnehmer sollen sich auf die eigentliche Erfahrungssammlung vorbereiten – Projektstimmungskurven stellen bspw. individuelle Verläufe des Projektes mit Höhen und Tiefen dar und regen die Erinnerung und Diskussion an.

3. Sammlung und Bewertung von Projekterfahrungen: Die Sammlung von positiven und negativen Erfahrungen sollte das Projektteam bewusst von der Bewertung trennen. Zentrale Fragen bei der Erfahrungssammlung sind beispielsweise: Was lief richtig gut? Was hätte besser sein können? In dieser Phase bieten sich klassische Moderationsmethoden an.

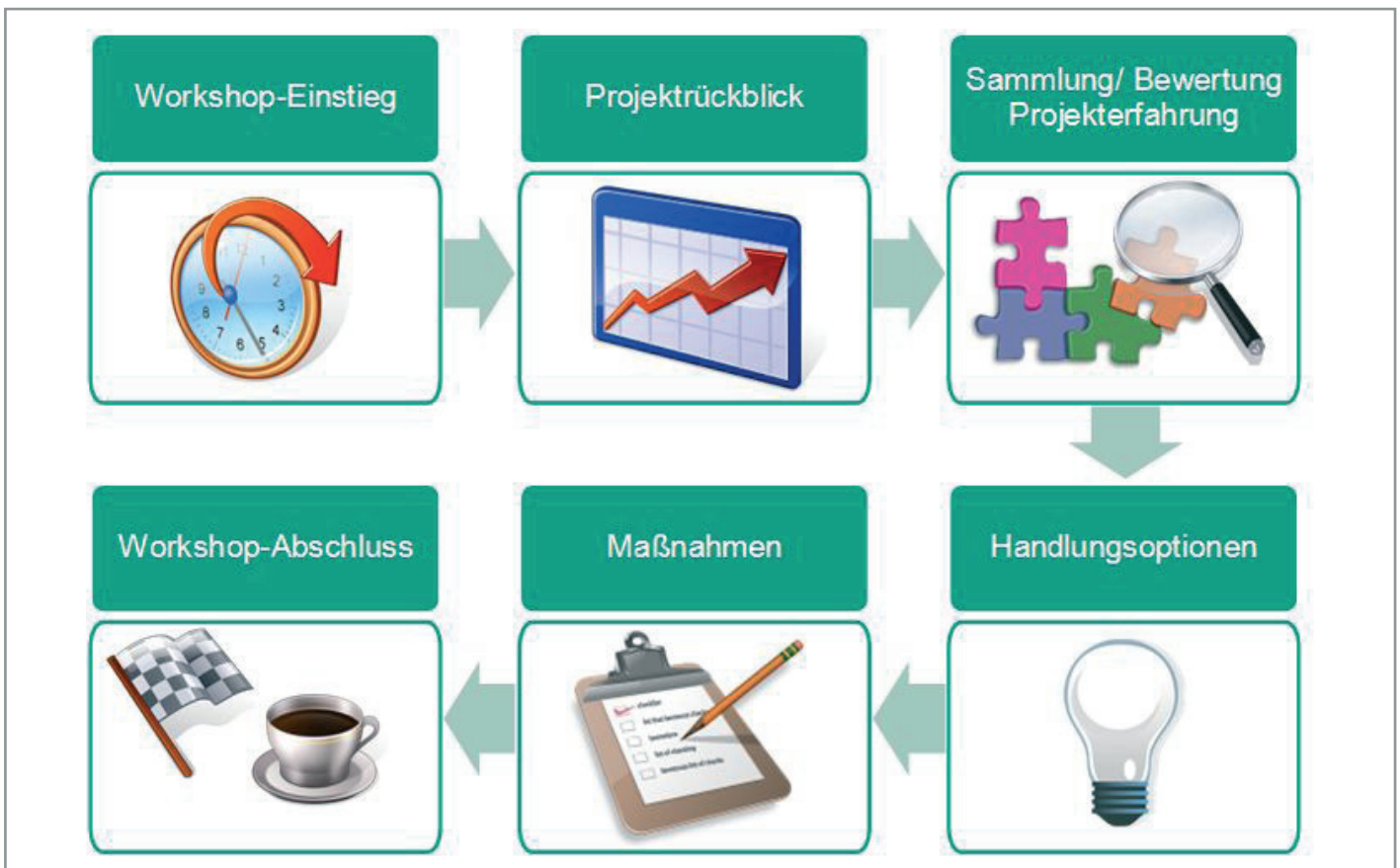
4. Erarbeitung von Handlungsoptionen: In der vierten Phase analysieren die Teilnehmer welche Schritte sie unternehmen können, um Probleme in der Einführung des Wissensmanagements zu beheben. Dabei sammeln sie im Sinne eines Brainstormings mögliche Handlungsoptionen.

5. Ableitung von Maßnahmen: Aus den erarbeiteten Handlungsoptionen werden nun Maßnahmen zur Gegensteuerung abgeleitet und festgeschrieben (Wer?, Was? Bis wann?).

6. Workshop-Abschluss: Das Einholen eines Feedbacks gehört zu einem Workshop dazu und sollte genutzt werden, um neuen Schwung in ggf. eingeschlafene Wissensmanagement-Aktivitäten zu bringen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

- www.wissensmanagement.fhg.de
- www.prowis.net





MÖGLICHE FRAGESTELLUNGEN ZUR BEANTWORTUNG IM DEBRIEFING-WORKSHOP:

- WIE WÜRDEN SIE ALLGEMEIN DEN STAND DES WISSENSMANAGEMENTS IM UNTERNEHMEN EINSCHÄTZEN? SIND VERÄNDERUNGEN SPÜRBAR?
- WAS WÜRDEN INDIREKT BETROFFENE MITARBEITER ZUM STAND DES WISSENSMANAGEMENTS SAGEN?
- KONNTEN DIE GESTECKTEN ZIELE ERREICHT WERDEN?
- KONNTEN ANDERE, ALS DIE URSPRÜNGLICH GESTECKTEN ZIELE ERREICHT WERDEN?
- WAS WAREN IHRE PERSÖNLICHEN ERFOLGSERLEBNISSE?
- WAS HAT ÜBERHAUPT NICHT FUNKTIONIERT?
- WENN DAS ZIEL NICHT ERREICHT WURDE, KÖNNEN SIE SAGEN WARUM?
- WAS WÜRDEN SIE BEIM NÄCHSTEN MAL ANDERS MACHEN?
- WAS WÜRDEN SIE JEMANDEM RATEN, DER VOR DER GLEICHEN HERAUSFORDERUNG STEHT?
- WÜRDEN SIE DAS WISSENSMANAGEMENT-PROJEKT NOCH EINMAL GENAUSO MACHEN?